

Der Tanz ist aus, also tanzen wir

Laiendarsteller eröffnen die „Ballsaison“

VON THOMAS ALTMANN

Dessau/MZ. Das Fest ist aus, der Ball getanzt. Der Narr tritt nicht ab und die Clowns treten wieder auf, statt in blinkenden Ballkleidern nun in letzten weißen Hemden. Durchs Leichenkleid schimmert da und dort leuchtende Leibwäsche. Richtig tot sind die ohnehin nicht, kein Wunder, nach diesem Leben.

Die „Ballsaison“ wurde am Freitag im alten Dessauer Bahnpostamt eröffnet. Getanzt wird auf der Bühne, ein Musical mit performativen Intermezzi, eine Collage, ein Klebstück aus Schauspiel und Tanz. Zwei Schritte links und viele Tritte auf die entfesselte Spaßgesellschaft, geschrieben, inszeniert und choreographiert von Christiane



Christiane Baumanns Seilschaften zeigten „Ballsaison“. Foto: Rumpier

Baumann. Es spielt die junge Dessauer Theatergruppe „Christiane Baumann & Seilschaften“, sämtlich Laiendarsteller, unterstützt von der Square-Dance-Gruppe „Sunhead Dessau“ und dem Orientalischen Tanzverein „Inka“.

Vor dem ersten Tanz treten Typen auf, drei leicht zu kalkulierende Geschäftsleute, großmäulige Kümelpalter, getreu dem vollen Klischee in Schlips, Kragen und Arroganz. Ein Beamter weicht aus und fesselt später seine autoaggressive Leidenschaft an den Schlips. Die Gefesselte ist die Aktive und zufäl-

lig die Freundin der mülltrennenden Beamtengattin mit Siedlungshäuschen. Eine Angestellte, eine Möhren knabbernde Alternative und eine Aristoteles zitierende Philosophin gehen am Abend auch zum Ball. Gäbe es Personen, gäbe es nicht dieses Fest. Aber warum diese Gerippe vom Klischee?

Los geht's: Das große Abtasten, Flanieren und Kokettieren, Lästern und Lechzen. Da wird einiges an Begegnungen, sprich Verfehlungen erlaufen. Nur eine vergibt sich. Sie ist in die Jahre gekommen und möchte noch mal ins Vergnügen geraten. Am Ende liegt sie auf der Trommel. Unterhaltung gibt es auch, Tänze eben und die mit dem Bauch tanzen, versorgen den Ball mit einem Schuss weniger halbseidener als fleischlicher Laune.

Prominenz absolviert ihren Auftritt: Der Alte Dessauer erlebt und erleidet die gängige Politikverdrossenheit. „Die Welt will betrogen sein“, schreit im Chor die Ballbaggie. Ausrichten kann Leopold, warum auch, nichts mehr, aber der alte Tanzmeister, der andere Zeiten sah und nun die Polonaise führt. In der Musik klingt ein Wessel-Lied an. Der Narr hinkt. Goebbels als animateur? Natürlich tanzen alle mit und zappeln, wenn die Musik verstummt.

Zu loben gäbe es etwa die glaubhaft transportierten Sehnsüchte der alternenden Dame, die selbstmitleidige Menschenverachtung des Tanzmeisters oder die feinmotorische Gruppendynamik des Ballpersonals. Text und Musik tanzen indes die groben Schritte. Mag das Erleben durch seine Repräsentation ersetzt sein, mag sich die Wirtschaft verselbständigen, mag das Spektakel den Einzelnen verzehren, die „Ballsaison“ tanzt meist mit den Mitteln des Spektakels im belichteten Wahrnehmungskreis der Gesellschaftskritik und birgt einen effizient theatralischen Ausgang. Die Gäste legen nach der Polonaise ihre Ballkleider ab. Es bleiben ein Häuflein Fassade und der durchschaubare Stoff.